

## Hochschulleben

## Diskussion um Datenschutz

**Podium:** Wohin geht der Datenschutz im 21. Jahrhundert? Über diese Frage diskutieren Jürgen Peter Graf (Oberkirch), Richter am Bundesgerichtshof, und Constanze Kurz, Sprecherin des Chaos Computer Clubs, am Donnerstag, 3. April, 18 Uhr, in Raum D 001 an der Hochschule Offenburg. Nach zwei je 15-minütigen Impulsvorträgen wird gemeinsam diskutiert.

## Die »Shorts« laufen im großen Kino

**Erweitert:** Vom Mittwoch, 9., bis Freitag, 11. April, zeigt die 16. Ausgabe der »Shorts« erstmals an drei Tagen ihr Programm auf der großen Leinwand – inklusive der Wettbewerbsbeiträge »Wenn ich König von Deutschland wäre«. Karten für das Kurzfilmfestival gibt es im Offenburger Forum-Kino.

[www.shorts-offenburg.de](http://www.shorts-offenburg.de)

## Zum Hingehen

## Social Media

**Dienstag, 8. April, 18.30 Uhr:** Was bedeutet die Demokratisierung der Publikationsmittel für den Journalistenberuf? Dirk von Gehlen, Leiter »Social Media/Innovation« bei der Süddeutschen Zeitung, vertritt die These: Das Internet ist keine Rampe, sondern ein Raum. Wer das verstehen will, muss sozial und vernetzt denken. Von Gehlen zeigt im Vortrag, wie sich die Medienwelt gewandelt hat, welche Medien es gibt und was ein Journalist heute mitbringen muss.

Campus Offenburg, Gebäude D 001

## Innovation gelingt nur mit Forschung

*Technologietransfer: Forschen für die Firmen in der Region / Interessante Fragestellungen faszinieren*

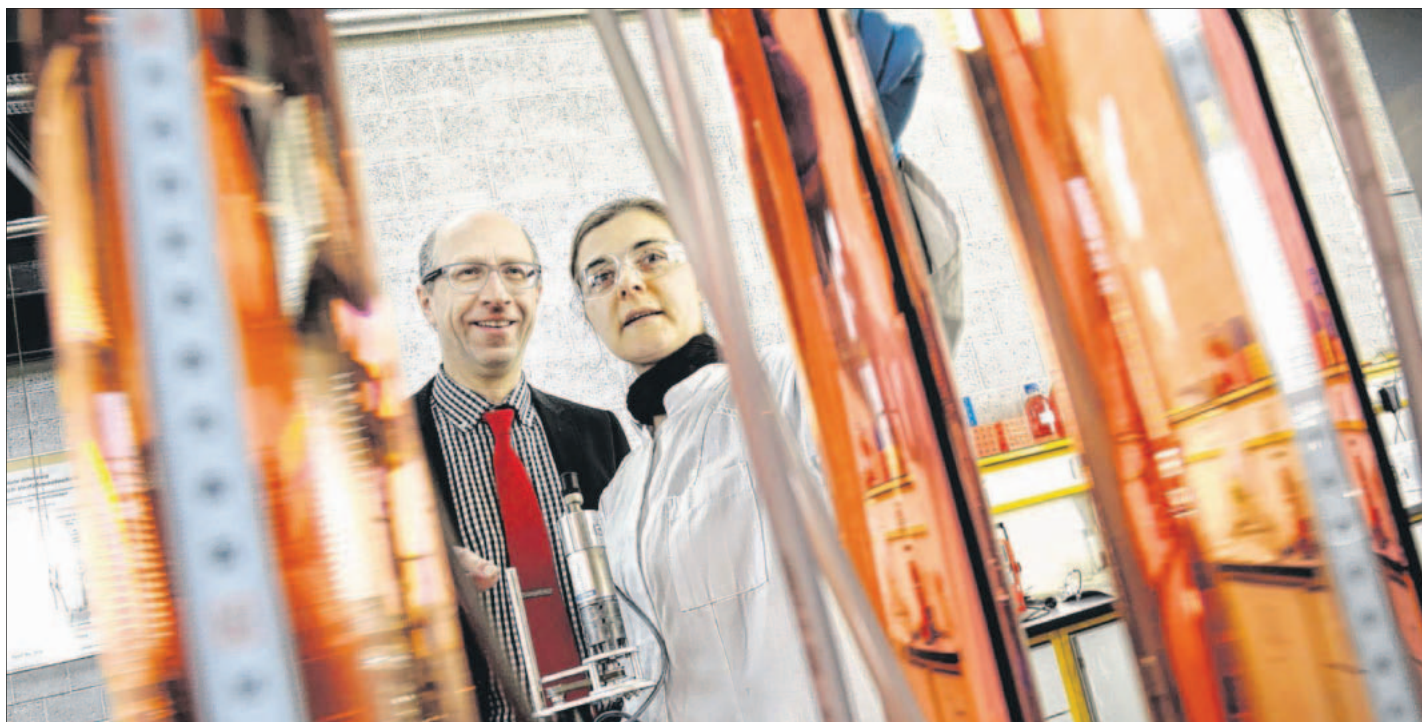
**Dass von der Hochschule Erforschte bringt alle voran: Studierende, Unternehmen und die Gesellschaft. Stehen die Lösungen für ein Problem und werden sie an die Firmen weitergegeben, heißt das Technologietransfer. Klingt gestellt, macht aber Spaß.**

VON BETTINA KÜHNE

Wieso, weshalb, warum – wer das Fragen nicht aufgegeben hat, ist an der Hochschule Offenburg in der Forschung richtig: In Kooperation mit Firmen starten Professoren, Mitarbeiter und Studierende Projekte für den Fortschritt. Wie im Falle eines Laborversuchs, bei dem die Entstehung von Methan aus Biomasse untersucht wird.

Man wolle weg von Lebensmitteln, erklärt Prorektor Andreas Christ: »Deshalb wird beispielsweise untersucht, ob mit Enzymen holzartige Abfallprodukte zu Biogas umgewandelt werden können.« Auf 28 Tage ist der Teilversuch angelegt, in dem das entstehende Gas die rote Flüssigkeit in den Testrohren verdrängt; innerhalb von fünf Jahren sollen die Ergebnisse vorliegen.

**Forschungsprojekte:** Was herausgefunden wurde, wird als Wissen an die Firma oder den Kooperationspartner weitergegeben. »Danach sind wir meist nur noch am Rande beteiligt«, erklärt Christ. Aufgabe der Hochschule sei nur Forschung – die Produktion oder Markteinführung dagegen ist Sache der Unternehmen, mit denen zusammengearbeitet wird. Seit zehn Jahren engagiert sich die Hochschule Offenburg verstärkt auf diesem



Prorektor Andreas Christ beobachtet mit Laborantin Sabrina Dost die Entwicklung eines Projekts, bei dem Biogas hergestellt wird – aber ohne Lebensmittel.

Foto: Ulrich Marx

Gebiet. Rund 40 solcher Forschungsprojekte laufen aktuell; viele davon werden von Bund oder Land gefördert.

»Die Zuschüsse sollen das Risiko abfedern, denn unsere Forschung ist immer ergebnisoffen«, erklärt Christ. Interessant sind die Kooperationen vor allem für mittelständische Unternehmen oder sogenannte »Hidden Champions«. »Sie müssen besonders innovativ sein, können oft aber keine eigene Entwicklungsabteilung vorhalten«, weiß Christ.

**Enge Kontakte:** Dass bei neuen Fragestellungen die Hochschule ins Gespräch kommt, liegt an den engen Beziehungen, die man in der Region unterhält: »Die meisten der Kooperationspartner kennen

wir schon.« Etwa von früheren Projekten, durch die Wirtschaftsregion Offenburg-Ortenau (WRO) oder auch, weil Absolventen dort nun arbeiten.

Eine Lösungsgarantie für die Fragestellung könne es jedoch nicht geben – was auch in den Kooperationsverträgen festgehalten wird. »Die Hochschule forscht, sie ist keine Entwicklungsabteilung«, stellt Christ klar. Bislang indes konnten die Forschungsziele stets auch erreicht werden. Eher kam es schon vor, dass an der Hochschule Sachen erforscht wurden, die dann doch nicht in Serie gingen. Eine Schiene für verschiebbare Flugzeugsitze etwa, in der kabellos alle Impulse für die in den Sitzen integrierten Multi-

media-Einheiten verlaufen, ist beim Unternehmen fürs Erste in der Schublade verschwunden. Aber: »Wer weiß, vielleicht ist einfach noch nicht der richtige Zeitpunkt gewesen.«

**Praxistauglich:** Bald marktreif sein soll dagegen ein akustisches System, mit dessen Hilfe die Länge von Kanalrohren und die Lage von Abzweigungen in der Kanalisation geortet werden können. Mit einigen Zusatzsensoren und ausgeklügelter Signalverarbeitung arbeitet das von der Hochschule patentierte System inzwischen sehr genau. »Da steckt viel Know-how drin«, weiß Christ.

Neue Forschungsmöglichkeiten ergeben sich übrigens gerade durch Klimakammern,

die jüngst am Institut für Energiesystemtechnik (Ines) in Betrieb gingen. Jetzt sind die Offenburg-Forscher auf der Suche nach Dämmmöglichkeiten, die nicht nur energieeffizient, sondern bei seiner Entsorgung auch umweltfreundlich sind.

**Master-Thesis:** Außer den Professoren, die ein Projekt in aller Regel leiten, forschen auch viele Studierende mit. »Für ihre Master-Thesis oder auch Doktorarbeit ist eine eigenständige Forschungsarbeit gefragt«, erläutert Christ. Das ist neben dem jungen Kollegium ein Grund dafür, weshalb an den vier Instituten inzwischen fünfmal so viele Projekte laufen wie noch vor etwa sieben Jahren.

## Campus persönlich

## Betram Birk erinnert sich...

Was hat Sie bewogen, der Hochschule treu zu bleiben? Der Firma, in der ich leitend tätig war ging es finanziell nicht gut. Ich war gezwungen, etwas anderes zu suchen. Einen Arbeitsvertrag bei der Bundesanstalt für Flugsicherung hatte ich schon in der Tasche. Da ergab sich die Möglichkeit, bei dem wohl am meisten geschätzten Professor Franz Kolb zu arbeiten.

**Er galt als legendär...?** Ja, heute noch schwärmen Absolventen von diesem Labor und seinem Leiter. Dazu kam die Möglichkeit, im Labor Messwert-Erfassung und -Verarbeitung zu arbeiten. Ein Arbeitsfeld, in dem ich keine Erfahrung hatte. Doch mit Einsatz und Geduld gelang es, den Bereich gut abzudecken.

**Welche Meilensteine haben Sie miterlebt?** Da gibt es nicht nur einen – aber die Gründung des Studiengangs Communication and Media Engineering als ersten Masterstudiengang an einer damaligen Fachhochschule in Deutschland war schon besonders.

**Die gravierendste Veränderung aus Ihrer Sicht?**

Die Umstellung der Diplom-Studiengänge auf Bachelor- und Master-Studiengänge. Ursprünglich war kaum jemand begeistert davon, denn der Dipl. Ing. (FH) ist und war ein Markenzeichen und in der Wirtschaft sehr geschätzt. Dort hatte man Bedenken, dass der Bachelor die »Leichtversion« würde. Aber: Dipl. Ing. war im Ausland nicht anerkannt.

**Welche Erwartungen haben Sie ans Jubiläumsjahr?** Es ist ein Jahr wie jedes andere auch, mit vielen Aktivitäten. Ich selbst bin neben meiner Arbeit mit den Studierenden an der lokalen Organisation von zwei internationalen Symposien beteiligt, darunter IDAACS 2014, das ursprünglich in Odessa stattfinden sollte und leider aus gegebenem politischem Anlass wieder an der Hochschule Offenburg stattfinden wird.

► Betram Birk (63) aus Offenburg ist als Technischer Laborleiter regelmäßig mit der Hochschulgemeinschaft unterwegs. Privat spielt die Musik eine große Rolle: Sowohl in kirchlichen wie Rock-Bands spielt er Keyboard. Besondere Freude bereiten ihm seine Enkelkinder.

## Plus für mehr Optionen im Beruf

*Studiengänge mit Pädagogik: Lehrer werden im technischen Bereich / Doppelte Qualifikation*

**Seit zehn Jahren besteht für Studierende an der Hochschule Offenburg die Möglichkeit, sich außer in ihrem Studiengang zugleich pädagogisch schulen zu lassen: Sie können hinterher ganz unkompliziert Lehrer an der Berufsschule werden.**

Es ist nur ein kleines Plus – aber es eröffnet neue Welten: Nach dem Master in einem Plus-Studiengang ergibt sich als weitere Karrierechance das Lehramt. Seit zehn Jahren gibt es die Plus-Studiengänge an der Offenburg-Hochschule; der erste wurde in Elektro- und Informationstechnik angeboten. »Das ging auf eine Initiative des Kultusministeriums zurück, weil an den Berufsschulen Lehrer fehlten«, erklärt Heinrich Pfeifer, Studiendekan und Programmbeauftragter in der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik. Der Hintergrund: Vor allem in den naturwissenschaftlichen »Mint«-Fächern war und ist Nachwuchs gefragt – auch als Lehrer an den beruflichen Schulen.

Die Lösung für das Problem ist der Plus-Studiengang bislang noch nicht: Dazu ist er wenig bekannt. Allerdings »hat noch nie jemand bedauert, wenn er am Plus-Studiengang teilgenommen hat«, formuliert der Studiendekan. Im Klartext



Lehrer werden: Im Plus-Studiengang erwerben Studierende dafür Fähigkeiten, sagt Studiendekan Heinrich Pfeifer (kl. Foto).

heißt das: Auch die Wirtschaft freut sich sehr über Absolventen, die gleich verbrieft als Zusatzqualifikation noch einige »Soft Skills« mitbringen. Viele von ihnen erhalten gleich nach dem Bachelor eine Anstellung, beobachtet der Pfeifer.

Bewährt hat sich das Modell: Deshalb wurden im Laufe der Zeit in Offenburg noch weitere Plus-Studiengänge zugelassen. Nach der Elektrotechnik/Informationstechnik Plus 2004 kam 2006 Mechatronik Plus dazu. Seit 2007 wird Medientechnik/Wirtschaft plus angeboten, seit 2009 Wirtschaftsinformatik Plus. Zuletzt kam 2012 Elektrische Energietechnik/Physik dazu. Nun ist bei fünf Studiengängen die Option Pädagoge gleich enthalten. Diesen Teil der Ausbildung

leistet die Pädagogische Hochschule in Freiburg. Knapp die Hälfte der Studierenden, die sich fürs Plus-Studium entschieden haben, satteln als weiteren Abschluss den Master drauf. Das eröffnet auch Menschen mit Fachhochschulreife die Möglichkeit, Lehrer zu werden.

Übrigens: An vier weiteren Hochschulen gibt es die Tandem-Studiengänge in Kooperation mit der benachbarten PH. An diesen Standorten werden sie meist »Ingenieurpädagogik« genannt. »Das wollten wir nicht, weil es dem Absolventen gleich einen Stempel aufdrückt«, erläutert Pfeifer. Deshalb wird mit dem Plus ganz neutral angezeigt, dass die Absolventen etwas zusätzliches können: Lehrer werden. **bek**

## Punktum

**Abschluss:** Am Freitag, 25. April, 17 Uhr, verabschiedet die Hochschule in der Oberrheinhalle Offenburg die Absolventen des Wintersemesters. Gastredner ist der Rektor der Evangelischen Hochschule Freiburg, Reiner Marquard.

**Rekord:** Rund 3500 Studierende aus Deutschland studierten mit Erasmus in 33 europäischen Ländern oder absolvierten dort ein Praktikum – rund 2000 mehr als im Vorjahr. 4000 Dozenten waren ebenfalls im Ausland.

**Fußball-Profi:** Neben den WM-erfahrenen Robotern der 3D-Simulationsliga tritt bei der Robo-Cup-WM der fußballspielenden Roboter in Brasilien (19. bis 25. Juli) erstmals ein echter Roboter an: »Sweaty«. In seiner Klasse »Adult Size« ist er neben Robotern aus China, Taiwan und den USA der einzige Europäer.

## Kontakt

✉ **Alexander Dinkhoff** (MITTELBADISCHE PRESSE) alexander.dinkhoff@reiff.de

✉ **Christine Parsdorfer** (Hochschule) 0781/205434 christine.parsdorfer@hs-offenburg.de